

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 19

Artikel: Blätterleserei-Verdruss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annonce.

Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Heiserkeit und Brüderchen beim Sprechen. Seitdem sie Ihr Mittel genommen hat, kann sie fast gar nicht mehr sprechen. Bitte senden Sie umgehend noch zwei Flaschen. Ihr dankbarer Aloisius Hinterhuber.

Zum Weltuntergang.



Südöstlich steigt am Himmel auf der Halley'sche Komet,
So nimmts Verderben seinen Lauf, trost Fasten und Gebet.
Noch diesen Monat, Herr verhüts!
Der ganzen lieben Menschheit blüht's,
Da geht die Welt in Scherben,
Muß sterben und verderben.

Doch horch! was wird geklopft, gestapft, was dröhnt so dumpf herein?
Ein frisches Faß wird angezapft, drum soll's getrunken sein;
Wer weiß, wie oft der Zapfen dröhnt,
Bis man sich's Trinken abgewöhnt,
Bis uns're Welt in Scherben,
Muß sterben und verderben.

Drum trinkt, so lang die Welt sich dreht um ihre eigne Achse
Und nehmt Bedacht darauf und seht, daß Euer Durst noch wachse.
Denn fehlt uns der gute Durst,
Dann ist uns alles Andere Wuricht,
Dann geb' die Welt in Scherben,
Mag sterben und verderben!



Blätterleserei-Verdruss.

Wenn's im Schädel surrt und wirbelt
Allewyl im Hirne zwirbelt
Tusig Wetter, brucht's Geduld
Aber sag mir, was ist schuld.
Muest du all Tag d'Nase strecke
Jedo Zyng jaß verfleckte?
Do tät's lause sonderbar,
Wärst nöd en halbe Nar.
Inserat, Artikelse

Zyt verlürig söttis lese
Stryt und Händel, Sturm und Wind
Bringt mer gär nöt us em Grind.
Bundsbeamte wo so murren
Hinter Protokole surret,
D, die wartet, Gott wie lang
Uf Besoldigs-Höhergang.
Grotes Aesfel nöd und Bohne
Will de Bur Subventione.
Und Profit vom Alkohol
Tät in alle Gmände wohl.
Inserat, Artikelse

Zyt verlürig söttis lese
Ja, do chont kän Tüfel d'rus,
Und im Grind wirst ganz konfus.
Um Parteidag will en Jede
Lang so viel as mögli rede,
Macht das Büg mir halbe blöd,
Ueberküpi i halt das Gsöd.
Isebähnli, bergischletrig
Deppe später abwärts schmettrig

Möchtest au zu Nabis cho
Hättet gern Konzessio.
Do und dei en schwarze Mucker,
Doe so en Sternegucker
Lärmst: „Der Kometeschwanz
Macht in Globus bald en Schranz.
Seb is wohr, i tät verzichte
Uf die Schelm- und Mörder'richte
Nimmst mi Wunder was mä denkt,
Wenn sich so en Schuelbueb henkt.
Polizeihund chönnet stelle
Die versteckte Mörderg'elle,
Daz am End doch Tederma
Z'friedeheit und Freud ha ha.
Wird ä Velo g'stohle, g'wonne
Ich es doch dem Kärli z'gonne,
Hät jo g'nug so Trampeltier
Ueberall es fücht äm schier.
Und willsgölig müchst i lache
Wenn mä morn bekannt chönt mache,
Daz der Zepplin Nummer drei
Hoch am Himmel g'stohle sei.
Aber ach, das ewig lese
Ueg'wäsche wie mit Bese
Ist bigop am andre Tag
Was en Chopl nöd b'halte mag.
Jeger o, du alte Sünder
Meister ist dyn Zyngswunder
Was do stohst mueß g'lese su,
Schimpfe chan i doch däby.

Ach, so!

Der Mann, den sie da lieben, ist ein herzensguter Kerl. Schon hunderten hat er unter die Arme gegriffen.
Wirklich?

Ja. Er ist Assistent beim Spitalarzt und hat täglich allen Kranken die Fiebermessungen zu besorgen.



Briefkasten der Redaktion.

S. W. Sehr verbunden, aber glauben Sie, daß wir die türkisch-kretische und albanisch-armenische Frage nicht auch bald fass bekommen? Wegen Beleidigung derselben müssen Sie aber schon so gut sein, sich nicht an uns, sondern an unsere Kollegen, die andern fünf Großmächte wenden. — Jungknab. Herrgott, haben Sie aber ein beneidenswertes Gedächtnis. Wie ist es nur möglich, sich noch an diesen vorsinflutlichen Witz erinnern zu können? — Kogol. Für Ihre Manuskripte besten Dank. Bei dieser kühlen Witterung famoses Futter für unseren Redaktionssohn. — Falk, Hilarius, Moll. Dank und Gruß. Moll leider zu spät für diese Nummer. — Sancho Panja. Wir denken nicht daran, von dem uns Unvertrauten etwas zu refügieren. Wir benutzen daraus jeweilien Eines und das Andere und sehen gerne Anderem entgegen. — W. B. in Z. Auf Ihre drei Seiten langen Fragen können wir Ihnen nur erwidern: Ein Abonnent kann mehr fragen, als zehn Redaktionen beantworten können. — G. R. Ein Versemacher soll richtig skandieren, aber nicht skandalisieren. — Anonymes wandert in den Papierkorb.

